

PHAROL 54

Eine Inszenierung zwischen Land und Meer – über Licht, Orientierung und Hoffnung.

**Neue Kreation von Thorsten Grütjen
Zirkus-Theaterstück für den öffentlichen Raum**

SYNOPSIS

Ein Leuchtturmwärter erlebt seinen letzten Arbeitstag in seinem Leuchtturm, bevor er durch ein automatisiertes System ersetzt wird. Am Ende dieses letzten Tages blättert er in den Tagebüchern des Leuchtturms. Mit Jahrzehnten an Beobachtungen und Notizen in den Händen tauchen Erinnerungen an die Abenteuer und Ereignisse seines Lebens als Leuchtturmwärter auf.

Erinnerungen an ein Leben, geprägt vom ständigen Auf und Ab der Wendeltreppe, der Wartung der Maschinen und den Beobachtungen von Wetter, Meer und maritimem Leben. Schiffsunglücke, überstandene Stürme und rätselhafte Gegenstände, die von den Wellen ans Ufer gespült wurden, verschwinden allmählich in der Vergangenheit.

Pharol 54 ist eine Geschichte des Abschieds – über Licht, Orientierung und Hoffnung. Eine Geschichte von jenem Ort, an dem das Land endet und das Meer beginnt.

KURZE ERZÄHLUNG

In der Inszenierung **Pharol 54** wird die symbolische Beziehung zwischen dem Leuchtturmwärter und seinem Leuchtturm erforscht. Der Leuchtturm dient als Bindeglied zwischen Land und Meer, zwischen Natur und Zivilisation.

An seinem letzten Arbeitstag verrichtet der Leuchtturmwärter seine täglichen Aufgaben: Er reinigt die Linsen des Leuchtturms und wechselt die Glühbirnen. Er erinnert sich an die ersten Ölflecken, die nach einer fernen Havarie erschienen, an die erste Plastikflasche, die er im Meer sah, und daran, wie Plastikmüll mit der Zeit zur Normalität wurde.

Auf einem kleinen Regal bewahrt er eine Sammlung der seltsamsten Objekte auf, die er in der Nähe seines Leuchtturms und an der Küste gefunden hat. Zwischen Wetteraufzeichnungen und nautischen Gegenständen reflektiert er auch über sein eigenes Innenleben. Trotz seines einsamen Berufs war er selten traurig. Er nutzte die Zeit, um sich in die Kräfte der Natur zu vertiefen, Gedichte zu schreiben und auf seiner Konzertina Musik zu spielen.

Mit einer gewissen Melancholie schließt er zum letzten Mal die Tür seines Leuchtturms. Draußen erwartet ihn ein neues Leben, geleitet von seinem inneren Licht und der Weisheit, die er im Dienst der Menschheit erlangt hat.

DAS SZENENBILD

Im Mittelpunkt des Projekts steht ein rot-weiß gestreifter Leuchtturm. Dieser mysteriöse, fast vier Meter hohe Leuchtturm ist mobil und kann als Anhänger an jeden Ort transportiert werden. Damit ist er der erste mobile Leuchtturm des Landes.

Doch seine Besonderheit liegt nicht nur in seiner Mobilität, sondern auch in seiner kuriosen Vergangenheit! Ursprünglich war er ein **Street-Food-Anhänger**, ausgestattet mit einer kompletten Küche, in der Fischfilet-Sandwiches die Spezialität waren.



Schon bald wird dieser Leuchtturm zur zentralen Bühnenkulisse der Straßeninszenierung **PHAROL 54**.

Derzeit befindet sich der Leuchtturm am Ufer des Rheins in Deutschland, ganz in der Nähe meines Geburtsortes. Unser erstes Treffen war von einer unglaublichen Synchronizität geprägt: Ich hatte bereits beschlossen, dass die nächste Figur, die ich verkörpern wollte, ein Leuchtturmwärter sein sollte – und in der Weihnachtsnacht 2023 führte uns das Schicksal erstmals zusammen.

Im Laufe des letzten Jahres habe ich den – mittlerweile meinen – Leuchtturm mehrmals besucht, um seinen Transport zu organisieren. Nun ist dieser Traum Wirklichkeit geworden, und Mitte Februar wird er in Portugal ankommen.

Bei meinem letzten Besuch hatte ich das Gefühl, dass der Leuchtturm mir mit einem Blinken seiner Lichter zuflüsterte, dass er sich auf diese neue Reise freut. Er kann es kaum erwarten, mit mir nach Portugal zu reisen und den Atlantik an der portugiesischen Küste zu erhellen – den Ort, den ich ebenfalls mein Zuhause nenne.

ÜBER DAS PROJEKT

“Der Letzte macht das Licht aus”

Leuchttürme erinnern uns an eine Zeit, in der die Seefahrt noch viel gefährlicher war als heute. Sie rufen Bilder der großen portugiesischen Entdecker, von Piraten und Kabeljaufischern weit entfernt von ihrer Heimat hervor. Von Feuer über Öllampen bis hin zur elektrischen Beleuchtung, den Fresnel-Linsen und schließlich der vollständigen Automatisierung – Leuchttürme haben unzählige Leben gerettet und auf stille Weise zur Globalisierung beigetragen.

Heute sind Leuchttürme Relikte der Vergangenheit, oft in Museen und touristische Attraktionen umgewandelt. Sie sind romantische Orte, beliebte Fotomotive und Themen von Postkarten. **Pharol 54** ist eine Theater-Installation, die die Figur des Leuchtturms als Metapher nutzt, um historische und menschliche Fragen zu erforschen. Inspiriert

von der Widerstandskraft der Leuchtturmwärter und dem technologischen Wandel, fördert das Projekt eine tiefgehende Reflexion über Themen wie **Meeresverschmutzung, den Klimawandel, die spirituelle Symbolik des Leuchtturms und den menschlichen Fortschritt.**

Pharol 54 schafft einen Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Menschheit und Ozean. Es ist eine sinnliche und emotionale Erfahrung, die das Publikum mit den Kräften der Natur, den Herausforderungen der Moderne und der fortwährenden Suche nach Orientierung und Hoffnung verbindet.

Dieses Projekt ist nicht nur eine Hommage an die Leuchttürme und ihre Wächter, sondern auch eine Einladung an uns alle, selbst Leuchttürme zu werden – für eine nachhaltigere und hellere Zukunft.



Der erste moderne Leuchtturm in Portugal war der von Foz do Douro (1761)

INSTALLATION – AUSSTELLUNG

“Licht am Ende des Tunnels”

Neben seiner szenischen Funktion wird der Leuchtturm in eine immersive Installation verwandelt, die nach den Aufführungen für die Öffentlichkeit zugänglich ist.

Dieser Raum lädt zur **Selbstreflexion** ein und fungiert als Portal in die Welt des Leuchtturmwärter. Besucher erleben eine Mischung aus Geschichte, Erinnerung und Symbolik und tauchen in die poetische Verbindung zwischen Meer und Licht ein.

Die Ausstellung umfasst **Fotografien über den Schaffensprozess des Stücks sowie über die Meeresverschmutzung.** Draußen wird ein kleiner Rundgang mit eindrucksvollen Bildern angeboten. Im Inneren finden die Besucher einen Raum voller Erinnerungen, Artefakte und Bühnenelemente: Karten, Navigationsinstrumente, Notizbücher mit Gedichten und weitere interessante Details.

Begleitet vom Leuchtturmwärter begeben sich die Besucher auf eine immersive Erfahrung mit Bühnenbild und Soundkulisse – **eine maritime Klanglandschaft aus Meeresrauschen, Wind, Möwenschreien und anderen Ozeanklängen.**

WORKSHOP – The Mountain of Light

Dieser Workshop richtet sich an Familien und Schulklassen und bietet spielerische, bildende und künstlerische Aktivitäten rund um das Universum der Leuchttürme.

Die Teilnehmer erforschen die Symbolik der Leuchttürme, ihre Geschichte und ihre praktischen Funktionen. Dabei werden auch Themen wie **Orientierung, Migration, Meeresverschmutzung, Klimawandel und Hoffnung** behandelt.

Zum Abschluss gestalten die Teilnehmer eine Miniatur eines Leuchtturms – eine symbolische Erinnerung an die Erfahrungen und Erkenntnisse des Workshops.



CAPE ROCA: "Where the land ends and the sea begins"
(Luís de Camões, "Os Lusíadas") – *Photography by the National Maritime Authority*

ARTISTIC & TECHNICAL CREDITS

Darsteller & Künstlerische Leitung: Thorsten Grütjen

Co-Produktion: Erva Daninha (Porto)

Szenografie: João Pinto/Projekt EZ

Kostüm: Ana Baleia

Fotografie: João Mariano

Video: Diogo Grilo

Produktion: Caracol Cultural

Genre: Zirkus-Theater, Straßentheater

Dauer: ca. 50 Min.

Altersempfehlung: ab 3 Jahren

ÜBER DEN AUTOR

Thorsten Grütjen ist ein Deutscher mit einer portugiesischen Seele und ein Jongleur mit der Seele eines Clowns.

Sein Beruf begleitet ihn bereits seit über 30 Jahren. Seit er 1992 nach Portugal kam, hat sich sein künstlerischer Werdegang in verschiedene Richtungen entwickelt – Physical Theatre, Clownerie, Jonglage, Improvisationstechniken und Objektmanipulation.

Er arbeitete ein Jahrzehnt lang mit Chapitô zusammen und war parallel in anderen Projekten der Zirkuskunst und Straßenanimation aktiv. Seine Leidenschaft für das Reisen führte ihn in verschiedene europäische Länder, wo er an Jonglage-Treffen, Filmproduktionen und internationalen Straßentheaterfestivals teilnahm und mit seinen Figuren Preise gewann.

2006 verwirklichte er einen seiner Träume, indem er seine mobile Bühne auf die Straße brachte – ein Projekt zur kulturellen Dezentralisierung, das durch einen klassischen Mercedes-Benz-Transporter realisiert wurde. 2016 wurde das Fahrzeug restauriert und erhielt den Namen „**Caracol Cultural – Kunst, die Spuren hinterlässt**“.

2014 feierte er die Premiere seines Solo-Stücks „*Cheio*“, das er gemeinsam mit der Choreografin Filipa Francisco entwickelte. Die multidisziplinäre Performance, die Neuen Zirkus, zeitgenössischen Tanz und Clownerie verbindet, wurde vom DGArtes dem Portugiesischen Kulturministerium gefördert.

2017 gründete er das zeitgenössische Zirkusprojekt „*O Grande Embrulho*“ in Koproduktion mit dem Stadttheater von Faro (Teatro das Figuras) und war Teil des Ensembles der Inszenierung „*Rastilho*“ unter der Regie von Madalena Victorino.

2018 war er Teil des Ensembles von „*CLOWNS*“, inszeniert von Giacomo Scalisi – einer Produktion, die im Rahmen von „**Lavrar o Mar – As Artes no Alto da Serra e na Costa Vicentina**“ entstand und bis heute auf Tournee ist.

2021 entwickelte er „*T0+1*“, ein Stück über das Recht auf Wohnraum, das mit Unterstützung des Kultusministeriums Portugals (DGArtes) noch immer im ganzen Land tourt.

Derzeit arbeitet er an seinem neuen Projekt „*Pharol 54*“, einem Stück, das die Themen Licht, Orientierung und Hoffnung zwischen Land und Meer erforscht.